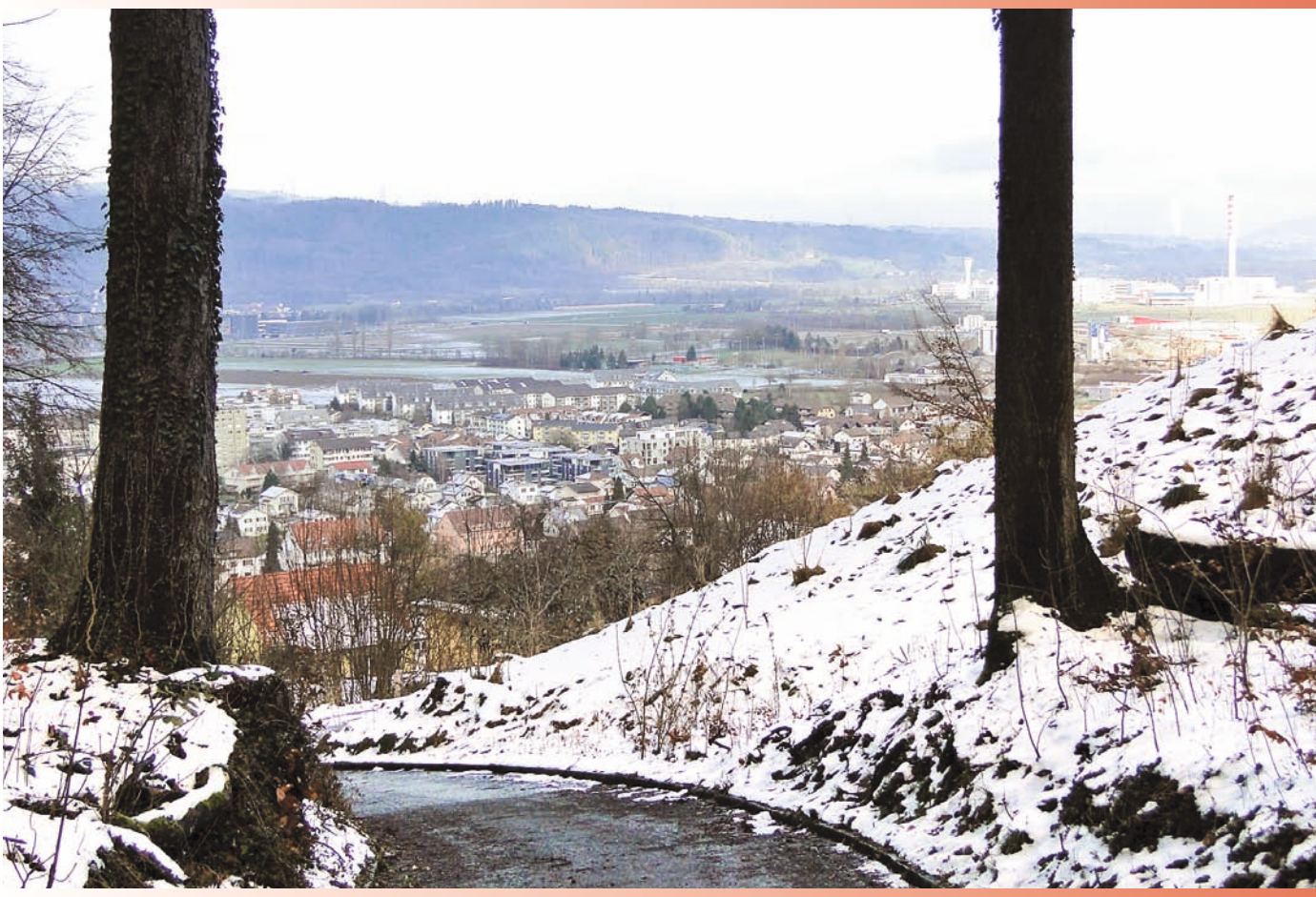
Brücken-post

Stein im Fricktal



Inhalt:

- Aus dem Gemeindehaus
- Aus der Schule
- Sechs Fragen an…
- Vereine stellen sich vor
- Aus der Dorfgeschichte
- Die Welt ist in Stein zuhause
- Veranstaltungskalender Dezember 2013 bis März 2014

4. Quartal 2013

Zusammenleben im Fricktal: «mit.dabei – Fricktal»

«mit.dabei – Fricktal»[1] hat das Ziel, die Beteiligung der Bevölkerung am Gemeinwesen in allen wesentlichen Lebensbereichen zu stärken. Wichtig ist dabei, die Kultur des Zusammenlebens in den Gemeinden Stein, Laufenburg und Mumpf zu fördern.
Entstanden ist das Projekt «mit.dabei – Fricktal» aus dem Modellvorhaben «Periurban»[2], welches das Ziel verfolgt, das Zusammenleben im ländlichen Raum zu fördern. Die Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen (EKM) lancierte dieses Modellvorhaben und der Kanton Aargau sowie die Gemeinden Stein, Laufenburg und Mumpf entschieden sich, das Pilotprojekt «mit.dabei – Fricktal» per Juni 2012 umzusetzen. Weitere Gemeinden aus dem Fricktal sind willkommen, sich am Projekt zu beteiligen.

«mit.dabei – Fricktal» spricht eine breite Zielgruppe an, von Neuzuziehenden, Migrantinnen und Migranten, Eltern von schulpflichtigen Kindern, Vereinsvorstände und ihre Mitglieder, Arbeitgebende, Liegenschaftsverwaltungen bis zu den Gemeindeverwaltungen und Behörden. Die Kooperation mit den unterschiedlichen Zielgruppen ist zentral für die Förderung des Zusammenlebens in den Gemeinden.
In Zusammenarbeit mit der Bevölkerung entwickeln wir gewünschte Massnahmen und setzen diese gemeinsam um. Zum Beispiel in Form von «Runden Tischen» werden Ideen und Wünsche zu Massnahmen erarbeitet und in einem weiteren Schritt entsprechend umgesetzt.
Damit wir die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen ansprechen können, sind wir auf die Arbeit mit Schlüsselpersonen aus den jeweiligen Zielgruppen angewiesen. Eine Schlüsselperson übernimmt dabei oft eine vermittelnde Rolle, wenn z.B. eine portugiesische Frau einer anderen Landsfrau vom Angebot des Deutschkurses erzählt oder sie an einen «Runden Tisch» einladet. Dann erzielen wir eine breitere Durchmischung, als wenn wir nur per Brief und/oder Zeitungsartikel über unsere Angebote kommunizieren.
Ein weiterer Auftrag von «mit.dabei – Fricktal» ist die Information und Vernetzung der vorhandenen Angebote bezüglich des Zusammenlebens. Fragen wie: Wo finde ich einen passenden Verein für mich? Wo finde ich Deutschkurse? Welche Einkaufsmöglichkeiten stehen zur Verfügung? Wie funktioniert das politische System in der Schweiz? Wir versuchen dies mittels unserem Webauftritt sowie Informationsveranstaltungen zu beantworten.

Weshalb aber braucht es überhaupt «mit.dabei – Fricktal»? Besonders in ländlichen Strukturen wirkt sich die Beteiligung der Bevölkerung positiv auf das Zusammenleben aus und bildet eine wichtige Stütze in einem funktionierenden Gemeinwesen. Diese Beteiligungsprozesse werden von «mit.dabei – Fricktal» angeschoben, begleitet und gefördert. Denn der aktive Einbezug, die Mitwirkung und das Teilhaben am Leben in der Gemeinde kann identitätsstiftend und verbindend wirken.

[1] www.mitdabeifricktal.ch
[2] www.periurban.ch

Das Angebot von «mit.dabei – Fricktal»

Vermittlung von Kontakten und Informationen: Vereine, Deutschkurse, Bildungsangebote, Freizeitaktivitäten, Schlüsselpersonen etc.

«Runde Tische»: Ideen und Anregungen zu bestimmten Themen anbringen, gemeinsam Lösungen entwickeln, Vernetzen und Kennenlernen der Bevölkerung

Mitbestimmung und Mitwirkung: Ideen und Massnahmen ausarbeiten und umsetzen, Mitwirkung an diversen Veranstaltungen/Aktivitäten z.B. in der Net-Gruppe oder als Schlüsselperson

Unterstützung von Projekten: Begleitung und Unterstützung von regionalen Projekten zur Förderung des Zusammenlebens

Kulturfest
«Wir feiern zusammen» im Saalbau

Seit dem Start von «mit.dabei – Fricktal» sind bereits die unterschiedlichsten Massnahmen, Ideen und Veranstaltungen in den Gemeinden Stein, Mumpf und Laufenburg umgesetzt worden.

Runder Tisch «mit.informieren»
→ Daraus ergab sich die **Net-Gruppe**, welche sich für die Ausarbeitung der Seite «Leben im Fricktal ...» engagiert. Informationen zur Net-Gruppe und der Seite «Leben im Fricktal» finden Sie auf der Webseite von «mit.dabei – Fricktal» www.mitdabeifricktal.ch

OSZF-Forum «Erziehung – Jobsharing zwischen Eltern und Schule?»
→ Klärung der Themen, Verantwortlichkeiten in Erziehungsfragen der Kinder, Aufgabenteilung zwischen Schule und Eltern, Beteiligung der Eltern am Schulalltag.
Weitere Informationen sind auf der Webseite des Oberstufenzentrums Fischingertal www.oszf.ch abrufbar.

Runder Tisch «mit.organisieren»
→ Daraus ergab sich das Kulturfest «Wir feiern zusammen», welches am 21. September 2013 im Saalbau Stein stattfand.

Kulturfest «Wir feiern zusammen»
→ Infos unter www.facebook.com/mitdabeifricktal

Informationsveranstaltung
«Wie funktioniert die Schweiz?»
→ Informationen über das politische System der Schweiz, Rundgang in der Gemeindeverwaltung Stein. Informationen dazu unter www.mitdabeifricktal.ch

Broschüre «Freiwillig.dabei - Fricktal»
→ Einsatzmöglichkeiten für Freiwillige in der Region. Die Broschüre kann gratis unter www.mitdabeifricktal.ch heruntergeladen werden oder unter info@mitdabeifricktal.ch bestellt werden.

Informationsveranstaltung «Wie funktioniert die Schweiz?»
Aus den Gemeinden Stein, Laufenburg und Mumpf nahmen rund 60 Teilnehmende aus den unterschiedlichsten Nationen teil.

Wer sind wir?
Steuergruppe Leitung:
Hansjörg Güntert, Gemeinderat Stein

Gemeinde Mumpf:
Beatrice Meier, Gemeinderätin Mumpf und Reto Hofer, Gemeindeschreiber Mumpf

Gemeinde Laufenburg:
Beni Weiss, Gemeinderat Laufenburg

Kanton Aargau:
Ernst Härdi, Integrationsfachperson

Eidgenössiche Komission für Migrationsfragen:
Ruth Tennenbaum, wissensch. Mitarbeiterin Modellvorhaben

Fachberatung:
Arsène Perroud,
Beratung und Entwicklung

Projektleitung:
Isabelle Nold,
Stud. M.Sc. Angewandte Psychologie

Isabelle Nold
Fotos zVg

mit.dabei FRICKTAL

Schulreise: Vergnügen mit Lerneffekt

Bei den Anweisungen zum Besuch des Kletterseilgartens darf nichts verschlafen werden

Lauter wackelige Holzrugel unter den Füssen

Dass Schulreisen nebst den Faktoren Spass und Vergnügen durchaus auch sinnvolle pädagogische Aspekte enthalten können, wollen wir am Beispiel des Ausfluges einer Sekundarklasse auf die Wasserfallen bei Reigoldswil zeigen. «Es könnte kühl werden auf tausend Meter, zieht euch entsprechend warm an», sagt die Lehrkraft. Wer diesen Rat in den Wind schlägt und anderntags modisch leicht gekleidet daherkommt, wird auf der Wasserfallen so ins Schlottern kommen, dass die Zähne klappern. Oh ja doch, es kam tatsächlich vor …

Auf die Wasserfallen also zog es diesen Herbst zwei Klassen der Steiner Sek. Endlich oben, war die Gruppe sehr gespannt auf das, was sie im Kletterseilpark erwarten würde. «Easy, ein bisschen in den Bäumen rumturnen ist voll cool», tönte es hier. «Was, da hinauf? Das schaffe ich nie!», hörte man dort. Hemmungen und Ängste überwinden, Mut beweisen, Selbstvertrauen gewinnen, Bewegung in der freien Natur sind einige der vielen Aspekte, die bei diesem Anlass das geplante Vergnügen mit unausgesprochenen Lernabsichten verknüpfen.

Das Anlegen der ganzen Montur braucht Geduld und Geschick, und wer nicht richtig zuhört, beginnt nochmals von vorn. Und wer bei der Instruktion über die Sicherheit etwas verschläft, wird beim Probedurchlauf sehr deutlich gewarnt, auf dem späteren Parcours dann verwarnt und notfalls aus dem Verkehr gezogen: «Komm runter, zieh deine Montur aus und schau zu!» Keine Angst, unsere Gruppe hat diese Tests ohne Makel bestanden und dabei unbewusst gelernt: Anweisungen sind zu befolgen, wenn man Erfolg haben will …

Aber wer dann einmal oben auf einer Plattform steht, über sich ein dünnes Seil, an dem man hängt, unter sich mehrere Meter Leere, muss mitunter schon ein mulmiges Gefühl überwinden: Kann ich's wagen? Was könnte passieren? Soll ich besser zurück? Da kommen Ratschläge der Gleichaltrigen besser an als das «Los jetzt!» der Erwachsenen: «Hey, das ist voll cool, lass einfach los und lass es sausen!» Und wer sich, an zwei Seilen haltend, weit über dem sicheren Boden über wackelige Holzrugel mehrere Meter weit vortastet, endlich die nächsthöhere Plattform erreicht und dann sagt: «Ich hätte nicht gedacht, dass ich das schaffe!», darf richtig stolz sein und spüren: Ich kann das, wenn ich will.

Und zum Schluss die Schussabfahrt mit dem Trottinett: 4,5 Kilometer steile Naturstrasse, ob das wohl gut geht? Mit der nötigen Ausdauer, der gebotenen Vorsicht und besonderer Rücksichtnahme müsste es zu schaffen sein, aber wie leicht könnte man vom Weg abkommen, eine Kurve unterschätzen, dem Vordermann auffahren, zu stark bremsen, und, und, und. Dann die Talstation, geschafft, ohne den geringsten Kratzer. Und dies erfahren: Wer wagt, gewinnt.

Text und Fotos: Werner Fasolin

Vorsicht und Rücksicht sind auf dem langen, steilen Naturträsschen geboten

Geri Rösch

1. Seit wann wohnen Sie in Stein?

Seit 1976. Als ich neun Jahre alt war, zogen wir von (Bad) Säckingen nach Gipf-Oberfrick. Mein Vater arbeitete dort als Elektriker.

2. Was hat Sie seinerzeit bewogen, in Stein Wohnsitz zu nehmen?

Ich arbeitete als Filialleiter im Radio- und TV-Fachgeschäft Winter in Stein (Zürcherstrasse 4, Gebäude neben dem damaligen Café Steinerstübli). Per 1. Januar 1976 konnte ich das Geschäft in Stein von meinem Arbeitgeber erwerben. Ich bezog die Wohnung im 1. Stock des Gebäudes.

3. Fühlen Sie sich in unserem Dorf heimisch?

Wenn ich mich in Stein nicht heimisch fühlen würde, wäre ich hier nicht seit nunmehr 37 Jahren wohnhaft geblieben. Obwohl ich, was viele nicht wissen, deutscher Staatsangehöriger bin, fühle ich mich durch und durch als «vollwertiger» Steiner.

Geri Rösch in seinem Radio/TV-Geschäft an der Schaffhauserstrasse
Foto: Roland Moser

4. Was gefällt Ihnen in Stein besonders?

Das «Gesamtpaket»! Stein ist eine lässige Gemeinde. Für den täglichen Bedarf ist alles vorhanden und innert 10 Minuten erreiche ich zu Fuss fast jeden Ort in unserem Dorf.

5. Was vermissen Sie in Stein?

Manchmal dauert es in Stein etwas länger als andernorts, bis etwas realisiert werden kann. Ich denke da beispielsweise an die Alterswohnungen. Sisseln war in dieser Beziehung um einiges schneller.

6. Wofür würden Sie sich als Mitglied des Gemeinderates einsetzen?

Die durch die Novartis entstandene Parkplatz-Problematik wäre etwas, was ich thematisieren würde. Ich gehe aber davon aus, dass dies den Gemeinderat ebenfalls beschäftigt. Ich kann nicht verstehen, weshalb die Novartis auf ihrem grossen Areal kein Parkhaus errichtet (hat). Auch die Frage der Machbarkeit eines Postautokurses Fischingertal – Stein würde mich interessieren.

Fritz Käser jun.

Seit vielen Jahren ein begeisterter Tischtennisspieler *Foto zVg von Geri Rösch*

Theaterverein

Auch wenn es so scheinen mag, der Theaterverein ist nicht bloss im Januar aktiv, sondern werkelt und trifft sich das ganze Jahr über immer wieder.
Alle Jahre wieder beginnt im Januar für die aktuell 67 Mitglieder und 16 Helfer des Theatervereins die Zeit, auf welche während der vergangenen Monaten hingearbeitet wurde – die kurze, aber sehr intensive Zeit der Theateraufführungen. Nach dem Theater ist immer wieder vor dem Theater.
Kaum ist der letzte Vorhang gefallen, beschäftigt sich die Stückwahlkommission mit der Sichtung neuer Theaterstücke. Danach wird nach passenden Kulissen und begnadeten, zu den Rollen passenden Schauspielern gesucht.
Der Vorstand kümmert sich derweil um anstehende Arbeiten und die Planung von Anlässen während des Jahres. Dazu gehört jedes Jahr eine Vereinsreise in die verschiedensten Ecken der Schweiz. Alle fünf Jahre findet zudem eine grosse Reise statt, welche uns schon nach Berlin, Verona, Bochum oder Hamburg führte und jeweils mit aussergewöhnlichen Highlights gespickt ist. Ende August werden Regie, Schauspieler und Souffleuse tätig und beginnen mit den Proben. Schliesslich soll an den Aufführungen alles tadellos ablaufen.
Anfang Dezember werden die Aufgaben an die Mitglieder verteilt und der Ticketvorverkauf ins Rollen gebracht. Dafür setzt sich der ganze Vorstand während eines Morgens in klirrender Dezember-Kälte vor die Rhein-Apotheke und verkauft die Eintritte und Menüs, welche jeweils an den Samstagen vor der Aufführung genossen werden können.

Vereinsausflug ...

In der Woche vor der Premiere, beginnt die Feinarbeit. Das Theaterstübli wird dekoriert. Die Bar und die Küche werden eingerichtet und funktionsfähig gemacht. Dieser Einsatz der fleissigen Vereinsmitglieder trägt dazu bei, dass jeder Aufführungstag zu einem unvergesslichen Erlebnis für Gäste und Mitglieder wird.
Nur ein kleiner Teil der vielen Mitglieder steht nämlich auf der Bühne. Ein grosser Dank gilt auch all jenen, welche fast im Verborgenen, hinter den Kulissen, einen mindestens so wichtigen Teil zum Gelingen beitragen.
An der Gründungsversammlung vom 27. Oktober 1981 wurde der Theaterverein aus der Taufe gehoben. 31 Aufführungen, 4 Präsident/innen, 5 Vizepräsidenten, 2 Kassiere, 4 Aktuarinnen, 5 Beisitzer/innen, 6 Regisseur/innen und 79 Schauspieler und Schauspielerinnen später, darf unser Verein noch immer jedes Jahr aufs Neue etwa 1'600 Besucher an den fünf Aufführungen willkommen heissen und sie in die Welt des Theaters entführen.
Es gibt viele Gründe, weshalb die Mitglieder des Theatervereins so stark mit ihrem Verein verbunden sind und jedes Jahr viel Herzblut und Engagement in die Aufführungen stecken. Im Vordergrund stehen vor allem die Freude und der Spass an einem weit über die Grenzen hinaus bekannten, kulturellen Anlass mitwirken zu können.
In neue Rollen zu schlüpfen, aus sich raus zu kommen und auf diese Art mit den Leuten zu spielen, stellt für die Schauspieler eine Freude und Herausforderung dar. Freude am Schauspielern zu haben und zu verbreiten ist ihr erklärtes Ziel. Sie schätzen es, der Allgemeinheit gute Unterhaltung zu bieten und dadurch einen Beitrag ans Dorfleben zu leisten. Doch trotz der überwiegenden Freude

Tisch gedeckt fürs Samstagmenü

«Die Arbeit als Bühnenbildner hebt sich von den schauspielerischen Aufgaben so ab, dass nicht nur der Kopf gefordert ist, sondern auch meine handwerklichen Fähigkeiten zum Zug kommen.»

Erwin Kälin,
Schauspieler und Bühnenbau

«Das Schauspielern ist wie eine Flasche Champagner: Es gibt zuerst einen Sauklapf, dann viel Schaum und schon ist die Saison wieder vorbei ...»

Ralph Ammann, Schauspieler

«Seit ich 1996 in den Verein gerutscht bin, gehört der Theaterjahresablauf zu mir, wie die Jahreszeiten zum Kalenderjahr. Als Präsidentin dazu beizutragen, Gutes zu bewahren, Neuem offen zu begegnen, Vergangenes ziehen zu lassen und Zukünftiges einzufädeln, das fasziniert mich immer wieder aufs Neue. Das pflegen des Volkstheaters als Kulturgut ist für mich eine Bereicherung für Herz, Körper und Seele.»

Corinne Binkert, Präsidentin

«Theaterspielen war für mich immer ein Vergnügen, die mir zugeteilte Rolle mit den anderen Akteuren zu proben und als Gesamtkunstwerk an den Aufführungen unseren Zuschauern aus nah und fern zu präsentieren.»

Heinrich Born, Ehrenpräsident

darf der zeitliche Aufwand und der teilweise doch etwas gedrängte Probenplan nicht unterschätzt werden. So durchleben Schauspieler, Regie und Souffleuse ein Wechselbad der Gefühle von riesigen Freudenmomenten bis zu purem Stress. Durch die vielen verschiedenen Arbeiten, findet jedes Mitglied etwas für sich, das ihn erfüllt, das für ihn einen Ausgleich zwischen Herz, Körper und Seele darstellt. Für viele Beteiligte ist der Theaterverein bereits ein langjähriger Begleiter,

Köstliche Vorspeise ...

ohne den man sich den Jahresablauf kaum mehr vorstellen kann, sei es aufgrund der Geselligkeit, wegen des persönlichen Engagements oder wegen den vielen unvergesslichen Erinnerungen.
Am Freitag, 10. Januar 2014, dürfen wir die Premiere unserer 32. Aufführung feiern. Es wird ein Schwank in zwei Akten unter dem Titel „Ausser Kontrolle!!!" aufgeführt. Nationalrat Arthur Aebi von der SVP denkt, Gelegenheit macht Liebe, und verabredet ein stimmungsvolles tête-à-tête mit einer Sekretärin der SP. Aber das Schicksal meint es nicht gut mit ihm und noch weniger mit seinem Assistenten Willy Waser. Immer mehr verstrickt er sich in Lügen und Ausreden und bringt somit Waser und sich in arge Bedrängnis. Zusätzliche Komplikationen treten auf, als auch noch der Mann der Sekretärin auftaucht ...

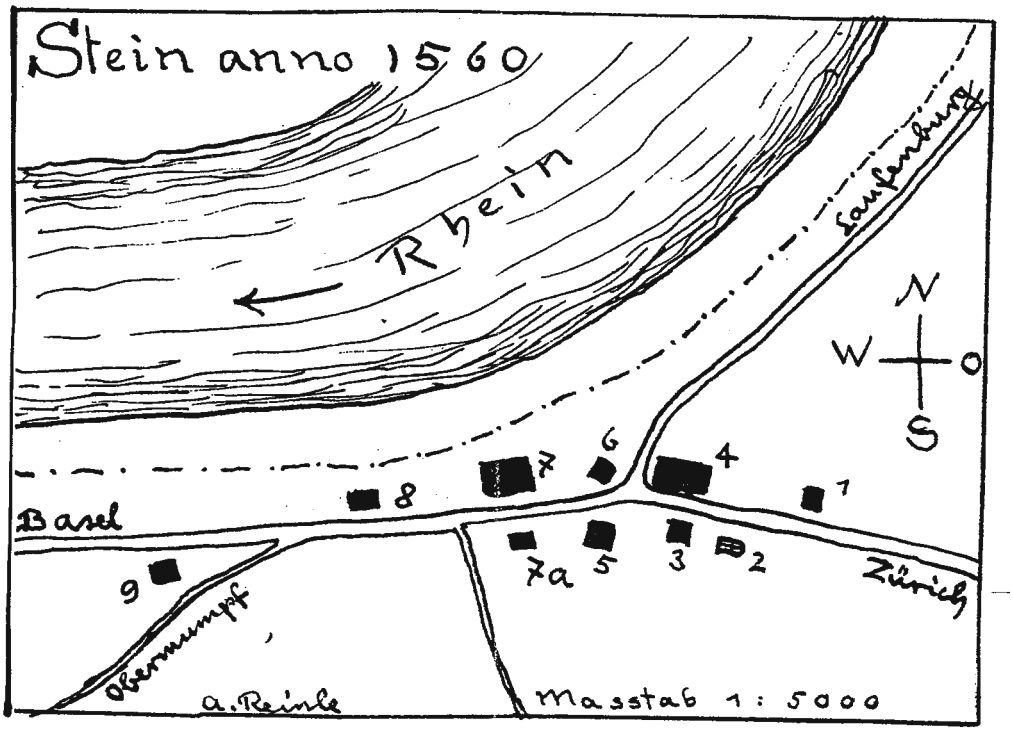
Die Tickets für die Aufführungen sowie für die angebotenen Menüs, welche jeweils an den Samstagen vor den Aufführungen serviert werden, können seit dem 2. Dezember 2013 über unsere Homepage (www.thv-stein.ch) oder in unserer Vorverkaufsstelle, der Rhein-Apotheke, bezogen werden.
Ein Ticket kostet 20 Franken. Das Angebot eines Tickets mit vorgängigem Essen ist für 55 Franken erhältlich.
Für Kinder bis 14 Jahre besteht am Sonntag das Angebot eines Kindertickets für 10 Franken.

An folgenden Daten freuen wir uns, Sie im Saalbau begrüssen zu dürfen:
Freitag, 10. Januar 2014, 20.00 Uhr, Premiere
Samstag, 11. Januar 2014, 20.00 Uhr
Freitag, 17. Januar 2014, 20.00 Uhr
Samstag, 18. Januar 2014, 20.00 Uhr
Sonntag, 19. Januar 2014, 14.00 Uhr

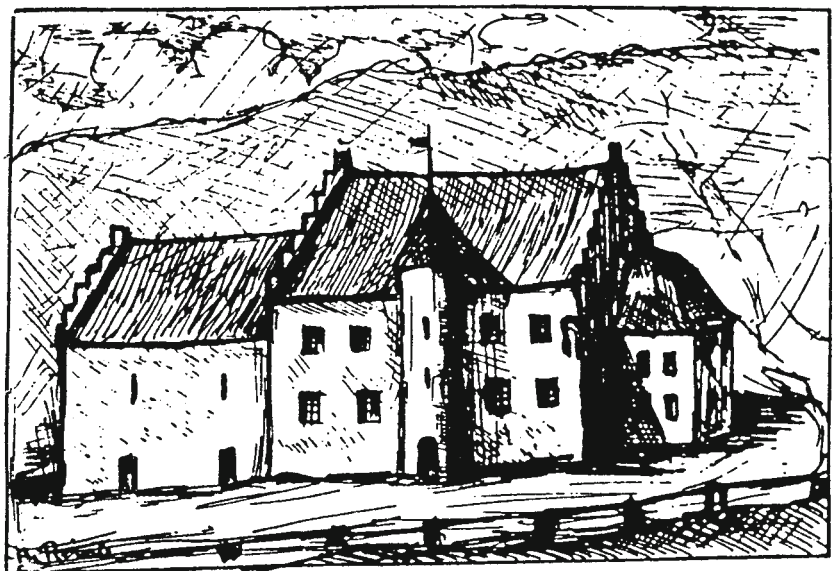
Katrin Gisler
Fotos zVg

Der ehemalige Gasthof Löwen

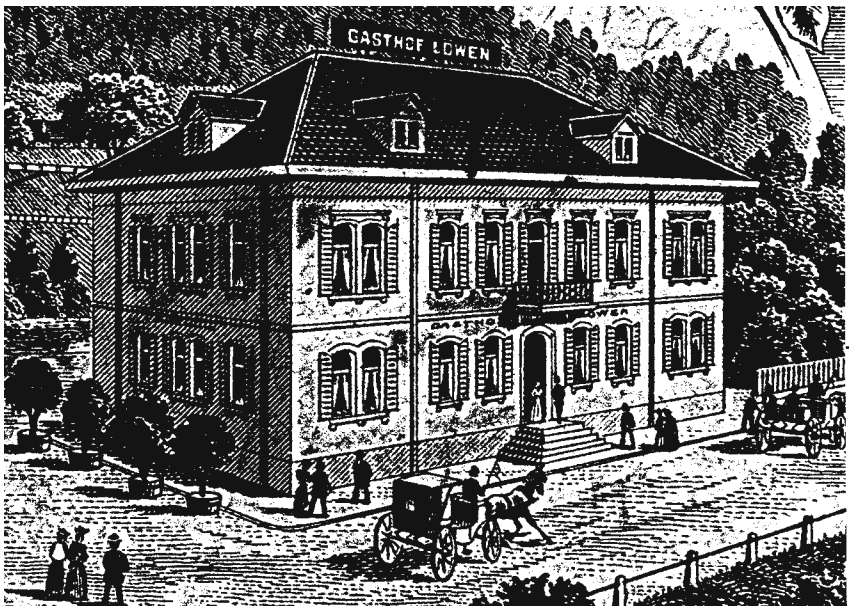
Schon 1288 wird in Zusammenhang mit einem Vertrag über die Wölflinswiler Erzgruben ein Berchtold, der Wirt von Stein, erwähnt.
Die nebenstehende Zeichnung von A. Reinle aus den 1940/50er Jahren zeigt die Bebauung an der Steiner Strassengabelung um 1560. Sechs Jahre später erscheint die Herberge zum ersten Mal unter dem Namen «Löwen». Demnach lag die «Herberge» zirka 100 Meter westlich der Strassenverzweigung am Beginn des «Steiner Stichs» zwischen der Strasse nach Mumpf und dem Rhein. Auf der gegenüberliegenden Strassenseite gehörte eine Herbergscheune zum Anwesen.
1633, während des 30-jährigen Krieges, ging das Gasthaus samt dem Dorf im Feuer unter.
Auf einer weiteren Zeichnung von A. Reinle (siehe unten) ist zu sehen, wie der «Löwen» mit geräumigen Stallungen für den Pferdewechsel, nach baldigem Wiederaufbau auf der gegenüberliegenden Strassenseite, damals ausgesehen haben mag.
1832/33 wurde der «Löwen» durch Fidel Suidter an Joseph Stutz verkauft. Mit dem Erlös baute Fidel Suidter 1833 die benachbarte «alte Post» im klassizistischen Stil (Gebäude 1966 abgebrochen). Aus dieser Zeit (Juni 1831 bis November 1835) hat sich ein «Fremden-Buch Suidter in Stein zum Löwen» mit 627 Gäste-Eintragungen erhalten (Sammlung Kurt Keller).
Bis zum Brand von 1857 (angeblich verursacht durch Brandstiftung) dürfte der «Löwen» dieses Aussehen beibehalten haben. Allerdings hatte die Nordfassade des Hauptgebäudes den «Schneggen» (runder Treppenturm) inzwischen eingebüsst. An seiner Stelle führte nun eine doppelte Freitreppe zum Haupteingang. Nach der Zerstörung von 1857 wurde ein neues Gebäude errichtet. Dabei dürften die Keller des Vorgängerbaus integriert worden sein. Erd- und Obergeschoss waren durch eine umlaufende Gurte aus rotem Sandstein optisch getrennt (siehe Foto nächste Seite oben rechts).
1921 ging das Haus der Familie Stutz in den Besitz der Familie Thommen über, was 1927 eine rege Bautätigkeit auslöste: An der Südseite entstand ein zweistöckiger Anbau (im EG eine grosse Garage mit zwei Toren), ein Küchenanbau und der Durchgang zur Bahnhofstrasse. An der Westseite wurde direkt an der Grundstückgrenze bzw. am Anfang der Bahnhofstrasse eine Kegelbahn neu angelegt. Durch dieses längliche Gebäude entstand ein kleiner Innenhof mit Schatten spendenden Platanen, der als Gartenwirtschaft genutzt wurde. An der Ostfassade zwischen Hausecke und erstem Fenster wurde an der Strasse eine Shell-Benzin-Zapfsäule installiert, die vom Servicepersonal des Restaurants durch Klingelruf bedient wurde. Somit gab es mit der Tankstelle «Garage Jegge» zwei Tankstellen im Dorf.



1 Der Kellerhof, Zürcherstrasse 9; 2 Kirche; 3 Schelbengut, Zürcherstrasse 6; 4 Efeugut, (Gasthaus Adler); 5 St. Waldenburg, Zürcherstrasse 2; 6 Widemgut, Vorgängerbau der «alten Post»; 7 Herberge, Vorgängerbau des «Löwen» (auf der rechten Strassenseite); 7a Herbergscheune, Vorgängerbau am Ort des «Löwen»; 8 Siechenhaus; 9 Taverne und Wide(u)mgut

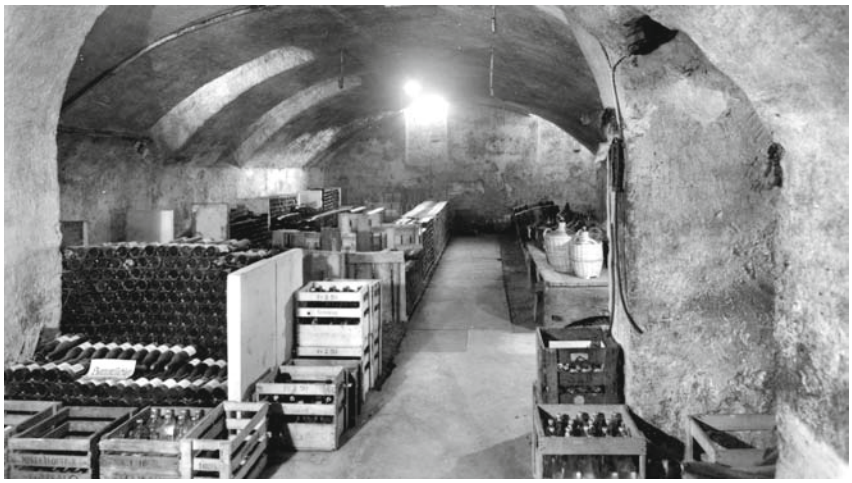


Das ehemalige Gasthaus «zum Löwen» in Stein (nach Dorfansichten des 18. Jahrhunderts). Strichzeichnung zVg von Kurt Keller



«Löwen» 1857 – 1927 *Strichzeichnung zVg von Kurt Keller*

Viel Verkehr vor dem «Löwen» ca. 1930



Alte Kellergewölbe (von Vorgängerbau) und Gaststube nach der Renovation 1950/51 *Fotos: Archiv Gemeinde Stein*

1951/52 sind die Räume im Erdgeschoss renoviert worden und es wurde eine Zentralheizung eingebaut. Besonders stolz war man auf den neu verlegten Fussboden aus Eichenparkett, der damals 28 bis 30 Franken pro Quadratmeter gekostet hat.
1970 erfolgte der Abbruch der Liegenschaft anlässlich des Autobahnbaus und der Neuführung der Kantonsstrasse.

Kurt Keller

Anmerkungen:
Die ersten drei Textabschnitte basieren auf Angaben in einem Zeitungsartikel zum Abbruch des Gasthof Löwen (Kopie aus Sammlung B. Thommen) und einem Beitrag von A. Reinle in der Festschrift «Schulhaus und Turnhalle Stein».

Der «Steiner Stich» begann kurz nach der Strassenverzweigung ungefähr bei der heutigen Liegenschaft Zürcherstrasse 3 (Coiffeur Waldmeier). Seinen Scheitelpunkt fand er nach zirka 400 m auf der Höhe der heutigen SBB-Gleise.

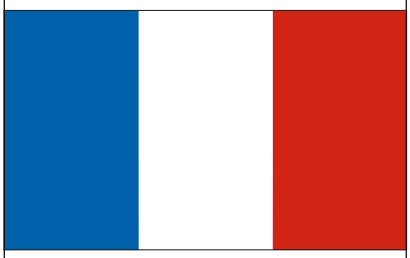
Luftaufnahme Gasthaus «Löwen» mit Bahnübergang nach Obermumpf von ca. 1950
Foto: zVg von Ida Ritter

Die Welt ist in Stein zuhause

In Stein sind aktuell Menschen aus 45 Nationen wohnhaft. In der «Brückenpost» werden wir in loser Reihenfolge einzelne Vertreter dieser Länder vorstellen.

Heute wollen wir André Ambil näher kennen lernen. Er stammt aus unserem Nachbarland Frankreich, d.h. genauer gesagt aus Mülhausen im Elsass. Mulhouse oder wie es im Elsässischen heisst «Milhüsa» ist nach Strassburg die zweitgrösste Stadt im Elsass.

Yvonne und André Ambil *Foto: Roland Moser*



Frankreich

Hauptstadt: Paris

Staatsform: Republik;
Frankreich ist ein demokratischer, zentralistischer Einheitsstaat

Amtssprache: Französisch
(Regional: Deutsch, Flämisch, Bretonisch, Italienisch)

Fläche: 668'763 km²
(einschliesslich Korsika und pazifische Überseegebiete)

Einwohnerzahl: 65'586'000

Währung: Euro

Trotz zunehmender Industrialisierung (Telekommunikation, Luftfahrt, Auto-Industrie) hat die Landwirtschaft immer noch eine grosse Bedeutung. Berühmt sind die französischen Weine und der Champagner. Nach wie vor ist Frankreich auch berühmt als Mode-Zentrum.

Frankreich grenzt im Westen an den Atlantischen Ozean, im Süden ans Mittelmeer. Nachbarländer sind Andorra, Spanien, Monaco, Italien, Schweiz, Deutschland, Luxemburg, Belgien.

Für den Malerberuf entschlossen

André Ambils Vater arbeitete bei der französischen Eisenbahn SNCF und hätte auch seinen Sohn gerne in einem Verwaltungsjob gesehen. Deshalb war er zuerst gar nicht begeistert, als André Maler werden wollte. Diesem gefiel jedoch der Malerberuf, besonders weil die Arbeit vielseitig ist. In Frankreich ist man als Maler auch Tapezierer und Glaser. Auch der Gedanke, oft draussen arbeiten zu können und «unter den Leuten zu sein», war für ihn ein Grund, dass er sich für die dreijährige Ausbildung entschloss. Nach Abschluss der Lehre kamen 15 Monate obligatorischer Militärdienst. Diesen absolvierte er als Fallschirmspringer. Nachher arbeitete er in Frankreich auf seinem Beruf.

In der Schweiz muss man die Krankenkasse selber bezahlen

1971 entschloss er sich in die Schweiz zu gehen, weil die Chemische Industrie gute Löhne bezahlte. Was er aber damals nicht wusste: In der Schweiz musste man die Krankenkasse privat bezahlen (in Frankreich wird die Krankenkasse vom Arbeitgeber bezahlt). Und bereits nach drei Monaten Arbeit in der Schweiz bekam er eine Aufforderung, Steuern zu zahlen. Er arbeitete dann ein Jahr bei der Sandoz und vier Jahre bei Ciba-Geigy. Dann erfuhr er durch einen Kollegen, dass bei Schweizer & Söhne Malen Gipsen AG, Basel, Maler gesucht wurden. Er bewarb sich, wurde angestellt und blieb zehn Jahre.

Glückstreffer – 1979 hat er seine Frau kennen gelernt

1979 kam, wie André Ambil schmunzelnd erzählt, das Beste, was ihm im Leben passierte: Als er im Hochhaus unterhalb des Spitals in Rheinfelden für Malerarbeiten engagiert war, lernte er seine Frau Yvonne kennen, die dort wohnte und als Hauswartin tätig war. Für ihn war es Liebe auf den ersten Blick. Sie war etwas misstrauisch und bremste seine Annäherungsversuche mit den Worten «sie sei verheiratet». André Ambil recherchierte und erfuhr bald, dass das nicht wahr war. Und da er hundertprozentig überzeugt war, dass sie die absolut richtige Frau für ihn sei, war er bereit zu kämpfen. Mit französischem Charme und «Überraschungs-Strategien» verfolgte er hartnäckig sein Ziel, bis es ihm schlussendlich gelang, dass sie «ja» sagte.

1985 Umzug von Rheinfelden nach Stein

Yvonnes Vorliebe, neue Wohnungen anzuschauen, führte zu einem Abstecher nach Stein. Hier war gerade ein neues Mehrfamilienhaus an der Wasserwerkstrasse im Bau. Stein war für Yvonne allerdings absolut kein Wunsch-Wohnort. Es brauchte deshalb schon die hartnäckigen Überredungskünste des Bau-

herrn, um Yvonne mit ihrer Familie nach Stein zu «lotsen». André hingegen begrüsste den Wohnortswechsel. Er fühlte sich in Rheinfelden nicht besonders wohl, weil er das Gefühl hatte, «Fremde» seien nicht unbedingt willkommen. Ganz anders in Stein: Schon bei seinem ersten Besuch im Restaurant Rhy bat man ihn, nicht allein am Tisch zu sitzen und stattdessen bei den «Einheimischen» Platz zu nehmen. Bei Yvonne dauerte es einige Zeit, bis sie die Skepsis gegenüber dem neuen Wohnort ablegen konnte. Sie wurde Hauswartin in allen drei Blocks an der Wasserwerkstrasse. Anfänglich machten Ambils auch alle Aussenarbeiten, wie Rasenmähen usw. Hauptberuf für Yvonne Ambil war jedoch ihre Tätigkeit als Mutter. Leider lebt Sohn Dejean nicht mehr. Er ist mit 21 Jahren gestorben. Dieser Schicksalsschlag war und ist für die Familie trotz positiver Lebenseinstellung nur schwer zu verkraften. Dazu kam, dass innerhalb von drei Monaten auch Andrés Mutter und die Mutter von Yvonne starben.

André Ambil war bis 1989 im Malergeschäft Güntert in Mumpf tätig, dann machte er sich selbständig. Sein erster Kunde in Stein war Franz Bugmann vom Restaurant Rheinfels. Das Malermaterial hatte er anfangs daheim in der Garage, später an der Zürcherstrasse, wo früher der Volg einen Tiefkühlraum hatte. Bald durfte er auf eine Stammkundschaft zählen. Persönliche Werbung bringt ihm immer wieder Arbeit.

André Ambil bei seiner Arbeit *Foto zVg von André Ambil*

Für Vereine und Anlässe in Stein hat er nicht viel Zeit. Er war aber immerhin während mehrerer Jahre Mitglied im Männer-Kochclub «Steichocher». In jungen Jahren war er sehr sportlich und hat geboxt.

Heute leben Yvonne und André Ambil alleine in der Wohnung an der Wasserwerkstrasse 34. Yvonne kann nicht mehr so viel machen wie früher, sie hat zwei Rückenoperationen hinter sich und hat auch heute noch oft starke Rückenschmerzen. Sohn Mischa, ebenfalls Maler, wohnt in Rickenbach bei Luzern, Tochter Sabrina ist Schuhverkäuferin in Basel und Sohn Sandy, der in Liestal arbeitet, kommen jedoch oft und gerne nach Stein, wo sie eine «gfreute Kindheit» erleben durften und sich auch heute noch daheim fühlen. Die Kinder sind wie ihre Mutter Schweizer Staatsbürger. Yvonne und André Ambil sind sehr gastfreundlich und haben gerne Besuch.

André Ambil fühlt sich in Stein und in der Schweiz daheim. Wenn er heute ins Elsass kommt, sagen die Leute, obwohl er immer noch französischer Staatsbürger ist: «Der Schweizer kommt».

Hildegard Brunner/Fritz Käser jun.

Altstadt von Mülhausen 2012
Foto von: http://www.staedte-fotos.de

Dezember 2013 bis März 2014

01. – 24. Dez.			Adventsfenster-Aktion	Naturschutz- und Verschönerungsverein
06. Dez.			Samichlausaktion	Männerriege
08. Dez.			Senioren-Samichlausbesuch	Männerriege
08. Dez.	15.00 Uhr	Saalbau	Märchen	Kulturkommission
08. Dez.		Schützenhaus	Chlausschiessen	Schützengesellschaft
10. Dez.	18.00 Uhr	Gemeinschaftsgebäude Lindensaal	Racletteplausch	Stiftung MBF
12. Dez.	19.00 Uhr	Kath. Kirche	Adventsfeier	Kath. Frauen- und Mütterverein
15. Dez.	17.00 Uhr	Saalbau	Zauberhafte Melodien mit Opernstudio Zürich	Kulturkommission
15. Dez.	17.00 Uhr	Kath. Kirche	Adventskonzert	Rhybuebe
3. Jan.	19.00 Uhr	Saalbau	Neujahrsapéro	Gemeindeverwaltung
6. Jan.	14.30 Uhr	Kath. Kirchenzentrum	Dreikönigsnachmittag	Gemeinnütziger Frauenverein
9. Jan.	19.00 Uhr	Kath. Kirchenzentrum	Lottomatch	Kath. Frauen- und Mütterverein
10./11. Jan.	20.00 Uhr	Saalbau	Theater «Ausser Kontrolle!!!»	Theaterverein
11. Jan.	10.00 Uhr	Bauernhof Käser	Weihnachtsbaum-Entsorgung	Feuerwehrverein
14. Jan.	18.00 Uhr	Gemeinschaftsgebäude Lindensaal	Älplermagronen-Abend	Stiftung MBF
17./18. Jan.	20.00 Uhr	Saalbau	Theater «Ausser Kontrolle!!!»	Theaterverein
19. Jan.	14.00 Uhr	Saalbau	Theater «Ausser Kontrolle!!!»	Theaterverein
31. Jan.	18.30 Uhr	Saalbau	Jahreskonzert	Musikschule
11. Febr.	18.00 Uhr	Gemeinschaftsgebäude Lindensaal	Spaghetti-Plausch	Stiftung MBF
7. März	18.00 Uhr	Kath. Kirche	Weltgebetstag	Röm.-kath. und ref. Kirche
15. März	11.00 Uhr	Ref. Kirchenzentrum	Ökumenischer Suppentag	Röm.-kath. und ref. Kirche
29. März		Atelier Buchenweg	Ostermarkt	Stiftung MBF

Samichlaus du liebe Maa ...

Foto zVg Männerriege Stein

Impressum:
Ausgabe 4. Quartal 2013
Titelbild: Aussicht vom Hochzonenreservoir (Foto: Hansjörg Güntert)
Herausgeberin: Einwohnergemeinde, Postfach 63, 4332 Stein
Verteilgebiet: Gemeinde Stein
Auflage: 1600 Exemplare
Redaktionsteam: Hansueli Bühler, Brigitte Fischer, Hansjörg Güntert, Fritz Käser jun., Sascha Roth
Satz und Druck: Mobus AG, Stein

Redaktionsschluss Ausgabe 1. Quartal 2014: 17. Januar 2014